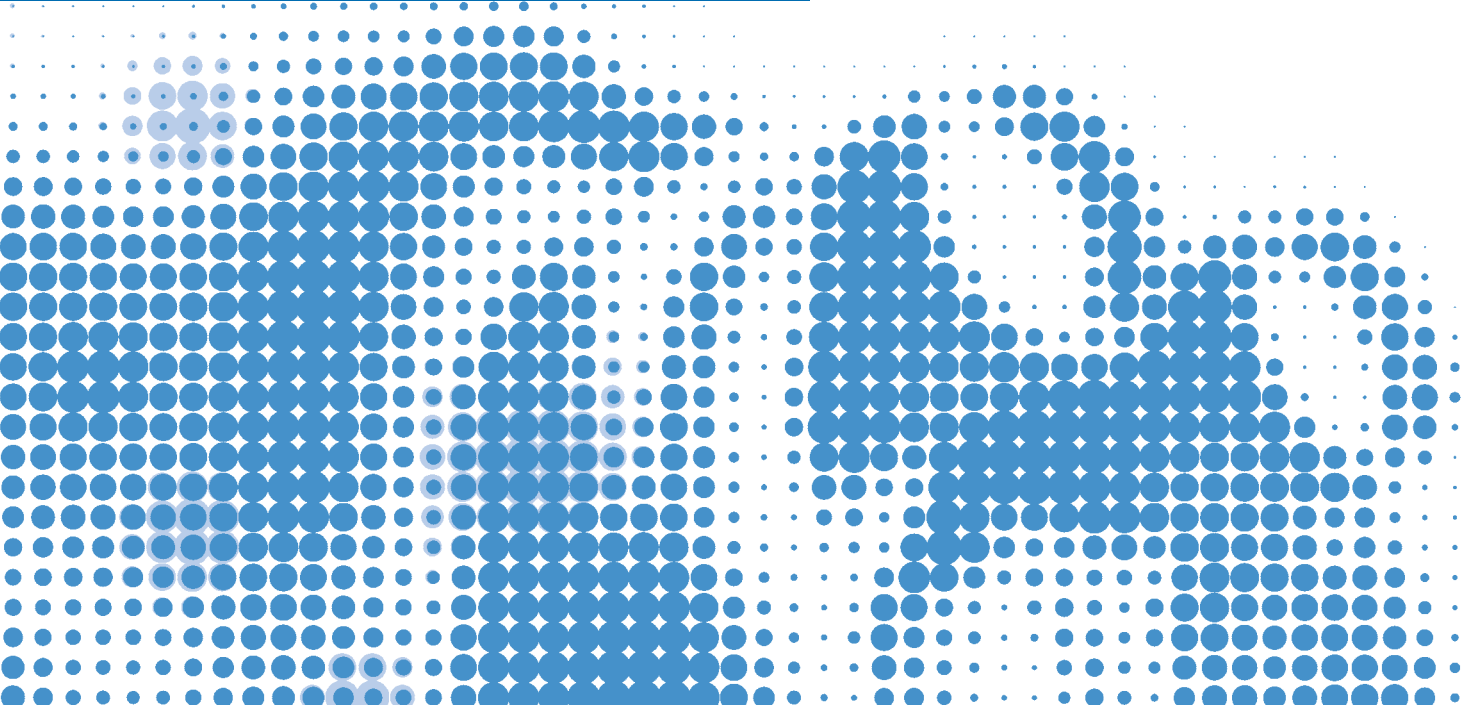




Schweizerisches Gesundheitsobservatorium
Observatoire suisse de la santé
Osservatorio svizzero della salute
Swiss Health Observatory

OBSAN BULLETIN 6/2016



Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Jahresbericht 2015

Das **Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan)** ist eine von Bund und Kantonen getragene Institution. Das Obsan analysiert die vorhandenen Gesundheitsinformationen in der Schweiz. Es unterstützt Bund, Kantone und weitere Institutionen im Gesundheitswesen bei ihrer Planung, ihrer Entscheidungsfindung und in ihrem Handeln. Weitere Informationen sind unter www.obsan.ch zu finden.

Impressum

Herausgeber

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Obsan)

Projektleitung

Sabine Soler (Obsan)

Reihe und Nummer

Obsan Bulletin 6/2016

Auskünfte/Informationen

Schweizerisches Gesundheitsobservatorium

Espace de l'Europe 10

CH-2010 Neuchâtel

Tel. 058 463 60 45

obsan@bfs.admin.ch

www.obsan.ch

Originaltext

Deutsch und Französisch

Übersetzung

Sprachdienste BFS

Titelgrafik

Roland Hirter, Bern

Grafik/Layout

Sektion DIAM, Prepress/Print

Bestellungen

Tel. 058 463 60 60

Fax 058 463 60 61

order@bfs.admin.ch

Bestellnummer

1033-1606

Diese Publikation ist auch in französischer Sprache erhältlich

(Bestellnummer 1034-1606).

Preis

Gratis

Download PDF

www.obsan.ch → Das Obsan

ISBN

978-2-940502-58-5

© Obsan 2016

Jahresbericht 2015

Editorial	3
1 Das Obsan	5
1.1 Jahresrückblick	5
1.2 Personelles	6
1.3 Finanzen und Ressourcen	7
1.4 Kundenzentrum	9
1.5 Vernetzung	10
«Stimmen von Obsan-Partnerinnen und -Partnern»	12
2 Kompetenzbereiche	14
2.1 Kosten, Finanzierung, Wettbewerb	14
2.2 Demografie und Inanspruchnahme	16
2.3 Gesundheitsberufe und Versorgung	18
2.4 Psychische Gesundheit, Krankheit und Behinderung	20
2.5 Gesundheitsberichte und Monitoring	22
«Stimmen von Obsan-Partnerinnen und -Partnern»	24
3 Publikationen 2015	26

Editorial

Obwohl die Gesundheitssysteme von Land zu Land unterschiedlich ausgeprägt sind, haben viele Länder mit ähnlichen Herausforderungen im Gesundheitswesen zu kämpfen. Qualität und Zugang zur Versorgung, aber auch Kosten und Finanzierung sind überall Kernthemen der Gesundheitspolitik. Eine Tatsache, die nach Übersicht ruft.

Engagiert in der Erarbeitung einer «Übersicht der europäischen Gesundheit» ist insbesondere das European Observatory on Health Systems and Policies. Im vergangenen Jahr hat es den Länderbericht der Schweiz publiziert, an dem das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) massgeblich mitgearbeitet hat. Damit trägt das Obsan nicht nur dazu bei, dass Gesundheitssysteme und deren Reformen in Europa vergleichbar werden, sondern dass wir in der Schweiz auch von Erfahrungen im Ausland profitieren können.

Übersicht schafft das Obsan auch für die Schweiz. Dabei ist insbesondere der Nationale Gesundheitsbericht zu erwähnen, den das Obsan im Jahr 2015 publiziert. Dieser vermittelt den Status quo der Gesundheit der Schweizer Bevölkerung und legt einen Schwerpunkt auf die aktuell grösste Herausforderung für ein Gesundheitswesen: die zunehmende Zahl chronisch erkrankter Menschen.

Neben seinen vielfältigen Analysen für die Kantone übernahm das Obsan im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) im letzten Jahr eine Reihe von Mandaten und erhielt erstmals einen direkten Auftrag des Generalsekretariats des Eidgenössischen Departements des Innern (GS-EDI): Für die Strategie Gesundheit2020 erarbeitete es Indikatoren zur Messung der in der Strategie formulierten Massnahmen. Die Aufträge zeigen, dass das Obsan dank seinen Beiträgen und Analysen im schweizerischen Gesundheitssystem etabliert und verankert ist. Dabei betreibt das Obsan nicht aktiv Gesundheitspolitik, sondern unterstützt die Akteure in politischen Prozessen, indem es Inhalte für eine evidenzbasierte Gesundheitspolitik liefert.

Bei der Erarbeitung der neuen Obsan-Webseite war Übersicht auch Obsan intern ein grosses Thema. Im neuen Web-Auftritt kommt man in der Suche nach Gesundheitsthemen, Publikationen, Indikatoren oder Kontaktdaten rasch ans Ziel.

Hinter diesem breiten Angebot und dem neuen Webauftritt steht das gesamte Obsan-Team. Dank seinem grossen Engagement trägt es zur Übersicht im Schweizer Gesundheitswesen bei. Den Mitarbeitenden gebührt der Dank dafür, dass sich das Obsan zur wichtigen Drehscheibe für Gesundheitsinformationen der Schweiz etablieren konnte.

Das Steuerungskomitee:

Marco D'Angelo

Leiter Abteilung
Gesundheit und Soziales
Bundesamt für Statistik

Stefan Leutwyler

Stv. Zentralsekretär
Schweizerische Konferenz
der kantonalen Gesundheits-
direktorinnen und -direktoren

Stefan Spycher

Vizedirektor
Bundesamt für Gesundheit

1 Das Obsan

1.1 Jahresrückblick

Der Nationale Gesundheitsbericht war der grosse Höhepunkt des Jahres 2015. Sein inhaltlicher Schwerpunkt «Chronische Erkrankungen» fand Parallelen zur Strategie nichtübertragbarer Krankheiten (NCD-Strategie), welche der Dialog Nationale Gesundheitspolitik ebenfalls im letzten Jahr im Entwurf präsentiert hatte. Der Nationale Gesundheitsbericht wurde am 20. August an einem Symposium in Bern vorgestellt, begleitet von ausführlichen thematischen Hintergrundberichten und Zusatzinformationen auf der Webseite des Obsan.

Parallel zum Nationalen Gesundheitsbericht konnten die Arbeiten an den Gesundheitsberichten für verschiedene Kantone abgeschlossen werden. Jeder dieser Berichte vermittelt ein Bild der Gesundheit der Bevölkerung eines Kantons und von ausgewählten Aspekten des jeweiligen Gesundheitssystems. Fast jeder Bericht ist über 180 Seiten stark. Kein Wunder, dass für diese Arbeiten über längere Zeit ein Grossteil der Personalressourcen eingesetzt wurde.

Ein weiterer Teil des Obsan-Teams beschäftigte sich intensiv mit den Auswirkungen der Änderung der Spitalfinanzierung 2012. Im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) führte das Obsan dazu verschiedene Teilevaluationen durch. Daraus entstanden im ersten Halbjahr drei Publikationen.

Weitere Veröffentlichungen zum Gesundheitssystem realisierte das Obsan im zweiten Halbjahr. Sie befassten sich mit der Verschiebung von stationären zu ambulanten Behandlungen, mit Patientenströmen im Inland und solchen ins angrenzende Ausland. Eine Bestandsaufnahme zur Langzeitpflege und die jährliche Auswertung des International Health Policy Survey des Commonwealth Fund mit dem Schwerpunkt «Grundversorgung» rundeten die Publikationstätigkeit im Jahr 2015 ab.

Daneben wurden auch die geschäftlichen Grundlagen des Obsan angepasst: Am 19. Januar 2015 genehmigte der operative Ausschuss des Dialogs Nationale Gesundheitspolitik den neuen Leistungsauftrag, mit dem das Obsan 2016 bis 2020 arbeiten wird. Die Verhandlungen mit den Kantonen führten anschliessend zu 18 Abschlüssen von fünfjährigen Verträgen. Diese bilden eine wichtige Grundlage für die Stabilität des Obsan.

Als Höhepunkt ist schliesslich auch die neue Webseite zu erwähnen, die im August 2015 aufgeschaltet werden konnte. Anstoss für den Relaunch gab die Planung einer neuen Webseite des Bundesamtes für Statistik (BFS), welche bis anhin auch den Webauftritt des Obsan beherbergt hatte. Die neue, unabhängige Webseite des Obsan erhielt nicht nur optisch eine Auffrischung, sondern auch eine einfachere Navigation.

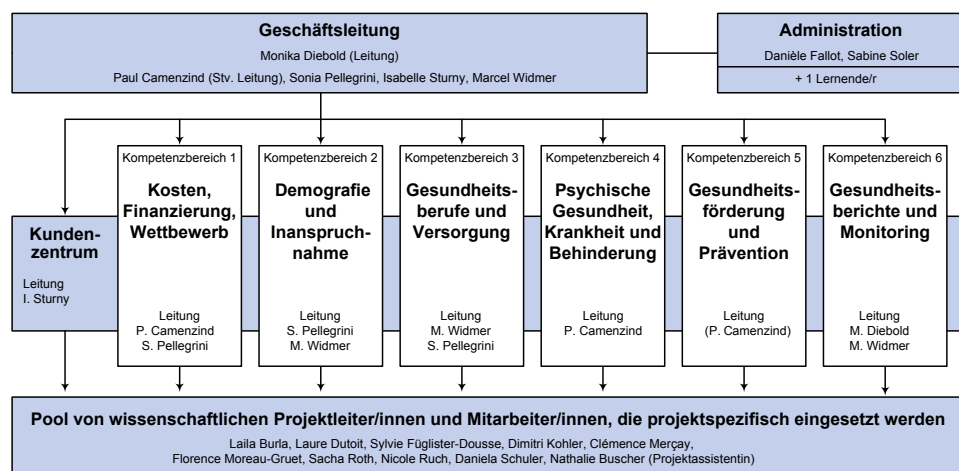
1.2 Personelles

Das Administrationsteam war im Jahr 2015 stark gefordert, da Mara Tiberini das Obsan auf Ende 2014 verlassen hatte. Viele Arbeiten teilten sich die beiden verbleibenden Personen im Administrationsteam, Danièle Fallot und Sabine Soler, unter sich auf. Die beiden meisterten die Herausforderung mit Bravour.

Ende April verliess Luca Petrini, ein wissenschaftlicher Mitarbeiter, das Obsan. Seine Stelle übernahm Mitte Jahr Clémence Merçay, die bis zu diesem Zeitpunkt eine befristete Stelle innerhalb des Obsan besetzte. Laila Burla, wissenschaftliche Mitarbeiterin, reduzierte ab August 2015 vorübergehend (bis Frühling 2016) ihr Pensum auf 60%.

Die aktuelle Auftragslage ermöglicht die Schaffung einer weiteren Stelle als wissenschaftlichen Mitarbeitenden, die noch zu besetzen ist.

Organigramm



(Stand: Dezember 2015)

Besetzte Stellen

Funktionsbereich	Anzahl Personen	Stellenprozente
Leitung	1	100
Bereichsleitung	4	340
Wissenschaftliche Projektleitung	9	680
Sachbearbeitung/Projektassistenz	3	180
Praktikumsstellen/Lernende	1	100
Total	18	1400

(Stand: Dezember 2015)

1.3 Finanzen und Ressourcen

Vorangehende Tabelle zeigt, dass per Ende 2015 insgesamt 18 Personen im Obsan arbeiteten. Diese 18 Personen teilten sich ein Volumen von 14 Vollzeitstellen. Der Bund finanzierte davon über das Budget des BFS 7,6 Stellen (verteilt auf zehn Personen) sowie einen Lehrlingsausbildungsplatz (eine Person) im Rahmen der Grundfinanzierung des Obsan. Weitere 5,4 Stellen (verteilt auf sieben Personen) wurden über die vom Obsan generierten Drittmittel finanziert.

Die folgende Tabelle weist die projektbezogene Finanzierung des Obsan 2013 bis 2015 sowie das Budget für das Jahr 2016 aus.

Finanzierungsbeiträge für das Obsan von 2013 bis 2016* in Franken		2013	2014	2015	2016 (Budget)
Eigenmittel (BFS)	Mandate Forschung und Entwicklung	339 248	323 768	235 466	328 000
	Mandate Informatik / Erhebungen	103 476	193 356	170 033	189 000
	<i>Total Eigenmittel</i>	442 724	517 124	405 499	517 000
Drittmittel (gebunden)	Kantone** (Standard- bzw. Leistungs- verträge)	977 089	949 647	999 360	660 000
	Andere Bundesämter	169 762	148 043	295 870	226 000
	Weitere Institutionen	46 489	87 643	38 858	20 000
	<i>Total Drittmittel</i>	1 193 340	1 185 333	1 334 088	906 000
Gesamttotal	1 636 064	1 702 457	1 739 587	1 423 000	

* ohne Grundfinanzierung des BFS von jährlich ca. 1,4 Mio. Franken
 ** inkl. Städte und Fürstentum Liechtenstein

Im Bereich Forschung und Entwicklung lag die Mandatsvergabe des Obsan an externe Partnerinnen und Partner im Jahr 2015 mit 235'000 Franken unter dem Bereich der Vorjahre (2014: 324'000 Franken). Daneben finanzierte das Obsan Projekte bzw. Datenkäufe aus den Krediten für Informatik und Erhebungen in der Höhe von 170'000 Franken; auch dieser Betrag lag 2015 leicht unter dem Vorjahreswert (2014: 193'000 Franken). Damit beliefen sich die gesamten projektbezogenen Ausgaben aus Eigenmitteln 2015 auf 405'000 Franken.

Bei seiner Finanzierung durch 18 Kantone mit Standardverträgen und durch weitere Kantone mit Leistungsverträgen erreichte das Obsan mit 999'000 Franken einen neuen Rekordwert. Im Vorjahr 2014 waren es 950'000 Franken. Dieser sehr hohe Wert hat einerseits mit der kantonalen Gesundheitsberichterstattung zu tun, welche über die gesamte Periode von 2013 bis 2015 zu einem relativ grossen Auftragsvolumen der Kantone führte. Andererseits kennen die Kantone die Angebote des Obsan wie zum Beispiel die kantonalen Pflegeheim- und Spitalplanungen immer besser und nutzen diese rege, was mehr Aufträge generiert. Nach Auslieferung der letzten Berichte der kantonalen Gesundheitsberichterstattung budgetiert das Obsan die erwarteten Einnahmen von den Kantonen für 2016 mit 660'000 Franken klar tiefer.

Auch die Auftragstätigkeit für andere Bundesämter (als das BFS), insbesondere für das BAG, erreichte 2015 einen Höchstwert von 296'000 Franken; dieser Betrag ist genau doppelt so hoch wie im Vorjahr (2014: 148'000 Franken). Das Volumen der Aufträge anderer Institutionen war hingegen mit 39'000 Franken tiefer als im Vorjahr (2014: 88'000 Franken). Trotzdem reichte es auch beim Gesamtumsatz an durch das Obsan generierten Drittmitteln zu einem Rekordwert von 1'334'000 Franken (bisheriger Höchstwert, 2013: 1'193'000 Franken). Dieser Erfolg unterstreicht die starke Kundenorientierung des Obsan im Jahr 2015.

Für das Jahr 2016 ist im projektbezogenen Budget des Obsan bei den Eigenmitteln gegenüber 2015 eine Erhöhung vorgesehen, womit das Niveau von 2014 wieder erreicht werden sollte. Im Bereich der Drittmittel wird dagegen ein stärkerer Rückgang normal sein. Das Obsan rechnet hier mit rückläufigen Volumina für alle drei Positionen, woraus eine Prognose von gut 900'000 Franken an Drittmitteln für 2016 resultiert. Das Budget 2016 ist so kalkuliert, dass Steigerungen, insbesondere im Bereich der Drittmittel, immer noch möglich sind.

1.4 Kundenzentrum

Das Kundenzentrum des Obsan ist die zentrale Anlaufstelle für Kundinnen und Kunden. Es koordiniert und bearbeitet die Anfragen der Kantone, der Bundesämter sowie weiterer Institutionen im Schweizer Gesundheitswesen. Zudem organisiert es in einem jährlichen Workshop den Austausch zwischen dem Obsan und seinen Partnerinnen und Partnern.

2015 verfügten 18 Kantone über einen Standardvertrag mit dem Obsan. Mit diesen Verträgen können die Kantone zu einem Vorzugstarif individualisierte Leistungen beziehen, die im Gegensatz zu den generellen Leistungen (Bücher, Berichte, Veranstaltungen usw.) auf ihre spezifischen Fragestellungen ausgerichtet sind. Im Berichtsjahr fanden mit den Kantonen Verhandlungen zur neuen Vertragsperiode 2016–2020 statt. Erfreulicherweise konnten die bestehenden 18 Standardverträge erneuert werden.

Im Jahr 2015 wurden 36 neue Analyseaufträge erteilt. 27 Aufträge konnte das Obsan per Ende 2015 abschliessen. 14 Aufträge aus den Vorjahren waren 2015 ebenfalls in Bearbeitung, wovon 11 beendet werden konnten. Drei Viertel der insgesamt 50 bearbeiteten Mandate gaben Kantone in Auftrag, ein Viertel der Bund sowie weitere Institutionen. Insgesamt konnte das Obsan 2015 rund 161'000 Franken an Netto-Leistungskrediten der Kantone mit Standardverträgen abbauen und 712'000 Franken für Leistungsverträge mit Kantonen, Bundesämtern sowie weiteren Institutionen verrechnen. Damit liegen die drittmittelbezogenen Einnahmen im Jahr 2015 deutlich über den Vorjahren.

Die Mehrzahl der Aufträge, die dem Obsan 2015 erteilt wurden, betraf den Kompetenzbereich «Demografie und Inanspruchnahme». Das Obsan unterstützte dabei verschiedene Kantone und Regionen mit statistischen Grundlagen für die Pflegeheim- und Spitalplanung. 2015 waren ebenfalls fünf kantonale Gesundheitsberichte sowie sieben grössere Projekte im Auftrag des BAG in Bearbeitung. Eine Zusammenstellung der Anfragen 2015 kann beim Obsan bezogen werden.

Beispiele von Kundenaufträgen 2015

- Monitoring der ambulanten Patientenströme in der Nordwestschweiz für die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn
- Statistische Grundlagen zur Pflegeheimplanung für die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Freiburg, Graubünden, Luzern, Thurgau, Uri, Wallis und Zürich sowie für das Limmattal
- Monitoring zur Aufhebung des Zulassungsstopps für Ärztinnen und Ärzte – Aktualisierung der Daten 2014 im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK)
- Ermittlung des zukünftigen Bestandes und Bedarfs an Ärztinnen und Ärzten nach Fachgebiet: Konzeptionelles Modell im Auftrag des BAG

Auch 2015 organisierte das Obsan für seine Partnerinnen und Partner einen zweisprachigen Workshop in Bern. Das Obsan stellte dabei verschiedene Projekte der einzelnen Kompetenzbereiche vor und nutzte die Gelegenheit, mit den gut 70 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in Gruppen die vier Themen «Pflegeheimplanung», «Spitalfinanzierung», «Gesundheitspersonal» und «Gesundheitsberichterstattung» zu diskutieren.

1.5 Vernetzung

Das Obsan ist inzwischen gut in der Landschaft der planenden und forschenden Institutionen im Gesundheitswesen eingebettet. Es erhält immer häufiger Anfragen für Kollaborationen und Publikation von externen Ergebnissen.

Auch im Ausland hat das Obsan im vergangenen Jahr gewirkt und vielfältige Kontakte geknüpft. Zu nennen sind dabei insbesondere die Beiträge zum *HiT¹-Länderbericht Switzerland 2015* mit dem European Observatory of Health Systems and Policies, zum Bericht *The Swiss Health Care System 2015* mit dem Commonwealth Fund sowie zum Seminar und zum Artikel *Entwicklungsszenarien für die Schweiz* mit der Deutsch-Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik. Eine besondere Erfahrung war auch ein Expertenmandat durch das Joint Research Centre der Europäischen Kommission, bei dem der stellvertretende Leiter des Obsan an einer Konferenz in Odessa einen Input für die Reformbemühungen im ukrainischen Gesundheitswesen leistete.

Webseite

Das Obsan hat seine Webseite neu konzipiert, von Grund auf neu entwickelt und am 13. August 2015 lanciert. Die Webseite ist nun moderner und übersichtlicher gestaltet. In der neuen Navigation sind die beiden Hauptangebote des Obsan – Publikationen und Indikatoren – prominent auffindbar. Die neusten Publikationen sind übersichtlich auf der Startseite publiziert. Ausserdem besteht auf der neuen Webseite die Möglichkeit, verschiedene Gesundheitsthemen direkt anzuwählen und so rasch zu den passenden Angeboten an Indikatoren und Publikationen zu kommen.

Inzwischen ist bereits ein weiteres Web-Projekt im Gang mit dem Ziel, die Indikatoren grafisch attraktiver und interaktiver zu gestalten. Nutzerinnen und Nutzer der Obsan-Webseite sollen im Laufe des Jahres 2016 davon profitieren können.

¹ HiT = Health in Transition (vgl. <http://www.euro.who.int/en/about-us/partners/observatory/publications/health-system-reviews-hits>).

Mitglieder der Begleitgruppe (Stand Ende 2015)

Obsan/BFS

- [Monika Diebold](#), Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Leitung der Begleitgruppe)
- [Paul Camenzind](#), Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Sekretariat der Begleitgruppe)
- [Marco D'Angelo](#), Bundesamt für Statistik, Abteilung Gesundheit und Soziales

Kantone

- [Stéphane Luyet](#), Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
- [Pierre-Olivier Barman](#), Kanton Waadt, Gesundheitsdirektion
- [Cristina Gianocca](#), Kanton Tessin, Gesundheitsdirektion
- [Daniel Hug](#), Kanton Bern, Gesundheits- und Fürsorgedirektion
- [Norbert Riesen](#), Kanton Luzern, LUSTAT Statistik Luzern

Wissenschaft

- [Matthias Egger](#), Universität Bern, Institut für Sozial- und Präventivmedizin
- [Fred Paccaud](#), Universität Lausanne, Institut für Sozial- und Präventivmedizin
- [Matthias Bopp](#), Universität Zürich, Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention

BAG, BSV

- [Claude Vuffray](#), Bundesamt für Gesundheit, Sektion Datenmanagement und Statistik
- [Maria Hodel](#), Bundesamt für Gesundheit, Sektion Gesundheitsberuferegister
- [Martin Wicki](#), Bundesamt für Sozialversicherungen, Bereich Forschung und Evaluation

Partner Gesundheitswesen

- [Lisa Guggenbühl](#), Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- [Luc Fornerod](#), Walliser Gesundheitsobservatorium
- [Caroline Piana](#), H+ Die Spitäler der Schweiz



Dr. Nicolas Senn

Leiter des Zentrums für
Forschung und Entwicklung

Universitäre Medizinische
Poliklinik (PMU), Lausanne

Stimmen von Obsan-Partnern

«2010 hat die Universitäre Medizinische Poliklinik (PMU) in Lausanne im Rahmen des Programms SPAM (Swiss Primary Care Active Monitoring) ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Obsan aufgenommen.

Ziel dieses Programms ist es, ein Leistungsmonitoring aufzubauen und das Verständnis der Funktionsweise der Hausarztmedizin in der Schweiz zu verbessern. Die Zusammenarbeit mit dem Obsan ist für uns aus drei Gründen äusserst wertvoll. Erstens konnten wir vom Fachwissen des Obsan im Bereich Monitoring profitieren, namentlich im Rahmen seiner Teilnahme an verschiedenen Expertengruppen und am Steuerungsausschuss des SPAM-Programms. Zweitens sind die Kenntnisse des Obsan über die Informationsquellen zum Schweizer Gesundheitssystem und die Veröffentlichung zahlreicher einschlägiger bibliografischer Quellen für unsere Entwicklungen von wesentlicher Bedeutung. Drittens ist die methodische und logistische Unterstützung durch das Obsan für unsere Aktivitäten, insbesondere für die Veröffentlichung der Ergebnisse in Form von Berichten, von grossem Nutzen.

Diese Zusammenarbeit zwischen zwei sich ergänzenden Einrichtungen – der in der akademischen Feldforschung tätigen PMU und dem auf die Analyse des Schweizer Gesundheitswesens spezialisierten Obsan – ist schweizweit ziemlich einzigartig. Sie ermöglicht nicht nur die gemeinsame Durchführung bedeutender Forschungsprojekte, sondern sorgt auch dafür, dass die Erforschung des hausarztzentrierten Gesundheitssystems vertieft und erweitert werden kann. Wir freuen uns darüber und hoffen, dass diese Partnerschaft noch lange weiterbesteht!»

Stimmen von Obsan-Partnerinnen

«Ich kannte das Obsan, bevor es überhaupt existierte – denn im Rahmen meiner Anstellung beim Bundesamt für Gesundheit schrieb ich eine Rede, welche die damalige Bundespräsidentin Ruth Dreifuss 1999 an der ersten Arbeitstagung zur Nationalen Gesundheitspolitik hielt. Dabei ging es hauptsächlich um die Notwendigkeit der Schaffung eines Gesundheitsobservatoriums. Ob damals der Inhalt dieser Rede die Kantone und Bundesämter überzeugte oder ob andere Gründe ausschlaggebend waren für die Gründung des Obsan, entzieht sich meiner Kenntnis. Jedenfalls bin ich froh, dass das Obsan seither existiert und die damals angestrebte Wirkung erzielt.

Seither sind viele Jahre vergangen und ich habe das Obsan als Auftragnehmerin erlebt (Berichte und Analysen für den Kanton Bern), als kompetente und engagierte Diskussionspartnerin und schliesslich auch als Auftraggeberin (als Co-Autorin des Nationalen Gesundheitsberichts 2015). Auch diese bisher letzte Phase in der Zusammenarbeit hat mich von der Qualität der Arbeit, aber auch von der Offenheit und dem Engagement des Obsan-Teams unter der Leitung von Monika Diebold überzeugt. Ich denke, dass sich das Obsan auch heute noch letztlich an dem ursprünglichen Ziel orientiert: der Nutzung von wissenschaftlich aufbereiteten Daten zur Optimierung des Gesundheitssystems und damit zur Verbesserung des Gesundheitszustands und des Wohlbefindens der Bevölkerung.»



**Dr. phil.
Nicole Bachmann**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Institut für Soziale Arbeit und
Gesundheit, Hochschule für
Soziale Arbeit, FHNW, Olten

2 Kompetenzbereiche

2.1 Kosten, Finanzierung, Wettbewerb

Im Kompetenzbereich «Kosten, Finanzierung, Wettbewerb» analysiert und präsentiert das Obsan die Ausgaben und die Finanzierung des Schweizer Gesundheitssektors. Im Vordergrund stehen dabei die aktuelle Kostensituation in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) und ihre Entwicklung sowie die Erklärung ihrer interregionalen und interkantonalen Unterschiede. Der Kompetenzbereich vergleicht zudem internationale Entwicklungen, wobei in der Regel die gesamten Gesundheitskosten von Volkswirtschaften betrachtet werden.

Einen solchen internationalen Vergleich hat das Obsan insbesondere mit der Publikation «*Switzerland: Health System Review 2015. Health Systems in Transition*» ausgearbeitet. Dieser Länderbericht, der in Zusammenarbeit mit dem *European Observatory of Health Systems and Policies* entstand, enthält auch ein ausführliches Kapitel zu Finanzierung und Kosten im Schweizer Gesundheitswesen. Im internationalen Vergleich kommen einmal mehr die bekannten Eigenschaften im Schweizer Gesundheitswesen deutlich zum Vorschein: hohe Gesamtkosten sowie ein relativ hoher Anteil an von den Haushalten selbst zu tragenden Gesundheitsausgaben.

Im Bereich «Kosten, Finanzierung, Wettbewerb» sind zwei weitere, grössere Projekte besonders zu erwähnen: Zum einen das Projekt mit dem französischen Kurztitel «*Virage ambulatoire*» (Obsan Rapport 68), das sich mit der Frage der Verlagerung von Gesundheitsleistungen vom stationären in den ambulanten Sektor respektive der Expansion des ambulanten Sektors auseinandersetzt. Dazu untersuchte das Projektteam die Inanspruchnahme von elf ausgewählten medizinischen Eingriffen zwischen 2007 und 2013, die sowohl ambulant als auch stationär durchgeführt werden können. Als Resultat zeigte sich, dass die Zahl der ambulant erfolgten Eingriffe in diesem Zeitraum stark zugenommen hatte. Dem lag aber weniger eine Verlagerung stationär-ambulant zu Grunde, sondern vielmehr eine Erweiterung des ambulanten Angebots. Mit anderen Worten: Die Zunahme der Eingriffe im ambulanten Bereich widerspiegelte selten die Abnahme derselben Eingriffe im stationären Bereich.

Zum anderen wurde ein Mandat des BAG zum stationären Akutspitalsektor in der Schweiz bearbeitet. Ausgangspunkt des Projekts war eine Hypothese von möglichen Fehlanreizen im entsprechenden Finanzierungssystem. Konkret ging die Studie der Frage nach, wie sich die Leistungsmengen nach unterschiedlichen Versicherungsklassen im stationären Akutspitalsektor entwickelt haben. Mittels der medizinischen Statistik des BFS konnten für die Jahre 2008 bis 2014 zum Teil unterschiedliche Mengenentwicklungen nach Versicherungsklassen festgestellt werden.

Schliesslich lassen sich dem Kompetenzbereich «Kosten, Finanzierung, Wettbewerb» auch zwei Typen von Arbeiten zuordnen, welche das Obsan 2015 im Auftrag der Kantone ausführte. Zum einen produzierte es im Rahmen der Gesundheitsberichte der Kantone Freiburg, Genf, Uri und Graubünden (vgl. Kapitel 2.5 «Gesundheitsberichte und Monitoring») jeweils ein ausführliches Kapitel zu den anfallenden Kosten und Prämien der obligatorischen Krankenversicherung (OKP) sowie zu den beanspruchten Versicherungsmodellen im jeweiligen Kanton. Zum anderen wurden die verschiedensten individuellen Anfragen der Kantone zur Kostenthematik in der OKP bearbeitet. Beispiele hierfür waren 2015 eine Auswertung der OKP-Kosten 2014 in den Spitalregionen des Kantons Graubünden oder die Entwicklung der Brutto- und Nettokosten OKP 2010 bis 2014 nach Leistungserbringer und Altersklassen im Kanton Waadt.

Laufende Projekte

Auswirkungen von Innovation auf die Medikamentenausgaben

Neue Medikamente sind in der Regel teurer. Sofern sie bestehende Produkte ergänzen oder diese ersetzen, kann dies zu höheren Medikamentenausgaben führen. Welche Rolle spielen diese neuen Medikamente beim Ausgabenanstieg? Wie verteilt sich die Innovation auf dem Schweizer Medikamentenmarkt? Auf diese Fragen will das Obsan mit dem neuen Analyseprojekt, das auf den Tarifpool-Daten der SASIS AG basiert, Antworten finden.

*Anne Decollogny,
Sacha Roth,
Sonia Pellegrini
IUMSP, Lausanne,
Obsan*

2.2 Demografie und Inanspruchnahme

Im Kontext der beschleunigten Alterung der Bevölkerung rückt die Langzeitpflege von betagten Personen in den Fokus. Die Frage nach den nötigen Versorgungsstrukturen und deren Finanzierung beschäftigt sowohl die Kantone als auch den Bund, der durch einen parlamentarischen Vorstoss mit der Erarbeitung einer Strategie zur Langzeitpflege beauftragt wurde. Vor diesem Hintergrund hat der Kompetenzbereich «Demografie und Inanspruchnahme» den Schwerpunkt für 2015 auf das Thema Alter gelegt. Um den Entscheidungsträgern aktuelle und für ihre Arbeit hilfreiche Informationen bereitzustellen, erstellt das Obsan eine Reihe von drei Berichten über die Inanspruchnahme von Langzeitpflege.

Der erste Bericht präsentiert die wichtigsten Tendenzen bei der Inanspruchnahme von Langzeitpflege in der Schweiz (Obsan Rapport 67). Er zeigt, dass sich die Betreuung von älteren Menschen unter der Leitidee «ambulant vor stationär» im Zeitraum 2006–2013 stark verändert hat, was unter anderem zu einer Neupositionierung der Alters- und Pflegeheime in der Pflegekette und einem Ausbau der Hilfe und Pflege zu Hause (Spitex) geführt hat.

Mit der zweiten Studie aktualisiert das Obsan die Zahlen über die Langzeitpflege in den Kantonen. Die vor rund zehn Jahren veröffentlichte erste Fassung dieses Berichts deckte grosse regionale Unterschiede bei der Inanspruchnahme von Alters- und Pflegeheimen und von Spitex-Leistungen auf (Arbeitsdokument 17, 2006). Der neue Bericht verdeutlicht das Ausmass der kantonalen Unterschiede im Jahr 2013, analysiert den Grad der Vereinheitlichung der kantonalen Praktiken und identifiziert Betreuungsmuster (Obsan Rapport 69).

Im dritten Bericht werden die sogenannten intermediären Strukturen untersucht. Diese gemischten Formen der ambulanten und stationären Betreuung, die auch das betreute Wohnen beinhalten, werden von der Statistik nur teilweise erfasst, sind aber für die Anpassung der Strukturen an die Bevölkerungsalterung unentbehrlich geworden. Der Bericht beruht auf einer im Jahr 2015 bei den Kantonen durchgeführten Befragung und präsentiert ein erstes Inventar der bestehenden Angebote (Publikation Frühjahr 2016).

Im Bewusstsein dieser Herausforderungen erstellen oder überarbeiten immer mehr Kantone ihre Planung der Strukturen zur Betreuung im Alter. Dies zeigen auch die zahlreichen statistischen Prognosen des Obsan für die Planung des Bettenbedarfs in Alters- und Pflegeheimen. Nicht weniger als acht Kantone (Appenzell Ausserrhodens, Freiburg, Graubünden, Luzern, Thurgau, Uri, Wallis, Zürich) sowie das Limmattal haben das Obsan im Jahr 2015 um technische Unterstützung und Analysen gebeten. Ausserdem hat das Obsan die statistischen Grundlagen für die Spitalplanung in drei Kantonen (Luzern, Neuenburg, Thurgau) erstellt. Hierzu ist anzumerken, dass das Obsan den Kantonen für die Spital- und die Pflegeheimplanung spezifische Instrumente zur Verfügung stellt, damit sie den entsprechenden Bettenbedarf in zehn bis zwanzig Jahren ermitteln können.

Parallel dazu hat das Obsan die vor ein paar Jahren begonnenen Arbeiten zur Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen fortgesetzt. Es wurde in Zusammenarbeit mit dem Institut für Evaluative Forschung in der Medizin (IEFM) der Universität Bern die Erstellung eines Schweizer Atlas der Gesundheitsversorgung vorangetrieben, der über regionale Unterschiede Auskunft gibt. Schliesslich hat das Obsan im Auftrag der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft die seit 2007 laufende Evaluation des Pilotprojekts zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitswesen weitergeführt. Die zweite Phase wurde 2015 mit der Verfassung eines Syntheseberichts abgeschlossen und eine dritte Phase ist von der kantonalen Projektleitung bereits in Auftrag gegeben.

Laufende Projekte

Intermediäre Strukturen

Intermediäre Strukturen (z.B. Alterswohnungen inkl. betreutem Wohnen, Tages- und Nachtstrukturen für ältere Menschen, Kurzaufenthalte im Alters- und Pflegeheim) haben in der Pflege und Betreuung betagter Personen an Bedeutung gewonnen. Es sind jedoch dazu kaum statistische Informationen vorhanden. Weder die Statistik der sozialmedizinischen Institutionen (SOMED) noch die Statistik der Hilfe und Pflege zuhause (Spitex-Statistik) enthält umfassende Angaben zu diesen Angeboten. Ein quantitativer Überblick über die intermediären Strukturen für ältere Personen in der Schweiz soll diese Wissenslücke schliessen.

*Sarah Werner,
Eliane Kraft,
Sonia Pellegrini,
Laure Dutoit
Ecoplan, Bern
Obsan*

Auswertung der HomeCareData-Daten – Pilotprojekt

HomeCareData (HCD) ist eine Plattform des Spitex Verbandes Schweiz für datenbasiertes Qualitätsmanagement. Sie ermöglicht den Spitex-Organisationen, welche mit RAI-HC arbeiten, die Daten aus der Bedarfsabklärung für die Qualitätssicherung und für betriebliche Zwecke zu nutzen. In einer Pilotstudie versucht das Obsan, diese Daten zu analysieren und die Möglichkeiten einer statistischen Aufarbeitung einzuschätzen.

*Laure Dutoit,
Sonia Pellegrini
Obsan*

Statistische Grundlagen zur regionalen Pflegeheimplanung

Das Obsan hat für Kantone und Gemeinden ein Modell zur Pflegeheimplanung entwickelt. Das Modell liefert Schätzungen für die zukünftige Zahl pflegebedürftiger Personen 65+ sowie den zukünftigen Bedarf an Pflegebetten. Mögliche demografische und epidemiologische Entwicklungen sowie versorgungspolitische Entscheidungen werden in Form von Szenarien abgebildet. Auch werden die Prävalenz der Pflegebedürftigkeit sowie die Langzeitpflegestrukturen des jeweiligen Kantons beziehungsweise der Gemeinde berücksichtigt.

*Laure Dutoit,
Dimitri Kohler,
Nicole Ruch,
Marcel Widmer,
Sonia Pellegrini
Obsan*

Statistische Grundlagen für die kantonale Spitalplanung

Das Obsan präsentiert den Kantonen ein in Zusammenarbeit mit Statistique Vaud entwickeltes Modell für die Spitalplanung. Es basiert auf einer detaillierten Analyse der bestehenden Daten und ermöglicht, den zukünftigen Pflegebedarf abzuschätzen.

*Marcel Widmer,
Sylvie Füglistler-Dousse,
Alexandre Oettli
Obsan,
Statistique Vaud, Lausanne*

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit III Deutschland–Schweiz im Gesundheitswesen

Das Obsan hat zum dritten Mal den Auftrag erhalten, das Pilotprojekt zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Raum Basel–Lörrach begleitend zu evaluieren. Diese Projektphase läuft bis 2018. Anschliessend soll die Möglichkeit grenzüberschreitender Inanspruchnahme im Gesetz verankert werden.

*Nicole Ruch,
Monika Diebold
Obsan*

Swiss Primary Health Care Active Monitoring (SPAM)

Für das Monitoring der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz sollen aussagekräftige Indikatoren entwickelt werden, die Aufschluss geben über Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in Schweizer Arztpraxen.

*Nicolas Senn,
Sonia Ebert,
Monika Diebold,
Marcel Widmer
Universitäre Medizinische
Poliklinik (PMU), Lausanne,
Obsan*

2.3 Gesundheitsberufe und Versorgung

Die KVG-Revision Spitalfinanzierung hat Veränderungen im stationären Versorgungsbereich ausgelöst, was auch die Arbeitsschwerpunkte im Bereich «Versorgung» des Obsan prägte. Dieses führte im Auftrag des BAG Evaluations-Projekte zu zwei Aspekten durch: Ein Projekt befasste sich mit den Auswirkungen auf die Qualität der Versorgung, ein zweites Projekt mit den Auswirkungen auf die Kosten und Finanzierung im Gesundheitswesen. Das BAG veröffentlichte im Frühling 2015 die beiden Projektberichte mit den Daten der Jahre 2008–2013. Eine Aktualisierung der wichtigsten Erkenntnisse folgt im Frühjahr 2016.

Ebenfalls als Folge der neuen Spitalfinanzierung haben Kantone vermehrt den Bedarf, die ausserkantonalen Spitalaufenthalte besser nachzuvollziehen. Das Obsan hat dazu eine Masterarbeit zum Master of Public Health begleitet und den entstandenen Bericht veröffentlicht (Obsan Dossier 48). Der Bericht stellt die Entwicklung der interkantonalen Patientenströme vor und nach der Einführung der neuen Spitalfinanzierung auf gesamtschweizerischer und kantonaler Ebene mit diversen Kennzahlen dar und illustriert leistungs- und patientenbezogene Merkmale der ausserkantonalen Spitalaufenthalte. Er bietet zudem eine Übersicht über die gesundheitspolitische Steuerung der Patientenströme und die bestehenden interkantonalen Kooperationen bei den Spitalplanungen.

Patientinnen und Patienten, die das akutsomatische Spital verlassen, werden heute häufiger durch die Spitex versorgt als noch vor einigen Jahren. Das Obsan publizierte anfangs Jahr eine Untersuchung zu Behandlungsketten und ihren Schnittstellen, konkret zu der Zahl der Personen, die nach einer Behandlung in der Akutsomatik verschiedene Leistungen der Nachversorgung in Anspruch nehmen (Obsan Bulletin 1/2015). Damit zeigt das Obsan die quantitative Bedeutung dieser Schnittstellen für die Koordination der Versorgung.

Koordination der Versorgung im internationalen Vergleich war bei einer weiteren Studie im Auftrag des BAG Thema. In der Publikation «Verbesserungspotenzial bei Qualität und Koordination in der Gesundheitsversorgung älterer Menschen» (Obsan Bulletin 2/2015) ist zu lesen, dass die Schweiz bei den erhobenen Qualitäts- und Koordinationsaspekten international «mittelmässig bis gut» abschneidet.

Im Bereich der Gesundheitsberufe sind einige mehrjährige Projekte am Laufen. Im Vordergrund stehen Modelle zur Schätzung des zukünftigen Bedarfs an Personal, sowohl bei den Pflegefachkräften als auch bei den Ärztinnen und Ärzten. Das Obsan hat zudem 2015 eine Übersicht publiziert, welche die Auswirkungen der verschiedenen Phasen der Zulassungsbeschränkungen für ärztliche Praxen sowie die Entwicklung des Ärztebestands aufzeigt (Obsan Bulletin 4/2015).

Laufende Projekte

Evaluation des Einflusses der KVG-Revision Spitalfinanzierung auf die Qualität der Spitalleistungen

Im Auftrag des BAG untersucht das Obsan den Einfluss der Massnahmen der KVG-Revision Spitalfinanzierung auf die Qualität der stationären akutsomatischen Spitalleistungen. 2016 erfolgt die Aktualisierung des ersten Berichtes.

*Marcel Widmer,
Dimitri Kohler
Obsan*

Evaluation des Einflusses der KVG-Revision Spitalfinanzierung auf die Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens. Aktualisierung 2014

Im Auftrag des BAG untersucht das Obsan den Einfluss der Massnahmen der KVG-Revision Spitalfinanzierung auf die Kosten und Finanzierung des Gesundheitswesens. 2016 erfolgt die Aktualisierung des ersten Berichtes.

*Sonia Pellegrini,
Sacha Roth
Obsan*

Schweizer Atlas der Gesundheitsversorgung

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Evaluative Forschung in der Medizin (IEFM) der Uni Bern erstellt das Obsan eine Webseite, welche die regionalen Variationen in der Gesundheitsversorgung abbildet. Die Aufteilung in Regionen erfolgt aufgrund sogenannter Spitalversorgungsregionen und ermöglicht eine Vergleichbarkeit der Behandlungsraten.

*Lukas Staub,
Marcel Widmer,
Sonia Pellegrini
IEFM, Universität Bern,
Obsan*

Bestand und Prognosen zum nicht-ärztlichen Gesundheitspersonal

In Abstimmung mit der GDK und der OdASanté erarbeitet das Obsan einen Bericht zum Personalbestand und zu den Prognosen für das nicht-ärztliche Gesundheitspersonal.

*Clémence Merçay,
Laila Burla,
Marcel Widmer
Obsan*

Ermittlung des zukünftigen Bedarfs an Ärztinnen und Ärzten

Im Auftrag des BAG erarbeitet das Obsan ein Berechnungsmodell, um den zukünftigen Bestand und Bedarf an Ärztinnen und Ärzten nach Fachgebiet zu ermitteln.

*Laila Burla,
Marcel Widmer
Obsan*

2.4 Psychische Gesundheit, Krankheit und Behinderung

Der Grundauftrag des Kompetenzbereichs «Psychische Gesundheit, Krankheit und Behinderung» besteht darin, die wichtigsten empirischen Fakten zur aktuellen Situation und zur Entwicklung der psychischen Gesundheit und Erkrankungen sowie deren Behandlung durch das Versorgungssystem in der Schweiz zu analysieren und zu beschreiben. Für das Jahr 2015 sind folgende Arbeiten hervorzuheben:

Das Obsan erarbeitete das Kapitel «Psychiatrie und Psychotherapie» für die Übersichtspublikation «Gesundheitswesen Schweiz 2015–2017», die der Gesundheitsökonom Willy Oggier editierte. Neben der internationalen und nationalen Epidemiologie psychischer Störungen zeigt der Artikel auf, wie psychische Störungen das Schweizer Versorgungssystem beanspruchen und welche Kostenfolgen sich daraus ergeben. Anschliessend beschreibt er das System für die Versorgung psychischer Erkrankungen nach Sektoren (ambulant, Medikamente, stationär) sowie nach Leistungserbringern (ärztliche Versorgung, psychologische Psychotherapeutinnen resp. -therapeuten, ambulante psychiatrische Institutionen, psychiatrische Kliniken). Mögliche Strategien zur Verbesserung der psychischen Gesundheit und der psychiatrischen Versorgung in der Schweiz bilden den Abschluss.

Weiter erstellte das Obsan im Rahmen der kantonalen Gesundheitsberichte (vgl. Kapitel 2.5 «Gesundheitsberichte und Monitoring») für die Kantone Freiburg, Genf, Uri, Graubünden sowie für das Fürstentum Liechtenstein je ein Unterkapitel zur psychischen Gesundheit sowie zu den Gesundheitsressourcen der Kantons- resp. Landesbevölkerung im Vergleich mit anderen Kantonen und der Gesamtschweiz. Das Obsan evaluierte dabei «Psychische Gesundheit» mit den Indikatoren «Energie und Vitalität», «Psychische Belastung» sowie «Depressionssymptome» gemäss Schweizerischer Gesundheitsbefragung (SGB). Für «Gesundheitsressourcen» nutzte es die Indikatoren «Kontrollüberzeugung», «Soziale Unterstützung» sowie «Einsamkeitsgefühle» gemäss SGB. Fast alle Indikatoren zeigten bessere Werte in den deutschsprachigen im Vergleich zu den lateinsprachigen Kantonen.

Einen wichtigen Platz nahmen im Jahr 2015 auch verschiedene Kooperationen mit nationalen Partnern aus dem Themengebiet «Psychische Gesundheit» ein. So leistete das Obsan namhafte Beiträge für drei Projekte unter der Leitung des BAG:

- die Unterstützung für das Projekt «Zukunft der Psychiatrie in der Schweiz» und der entsprechende Schlussbericht zum Postulat Stähelin (10.3255)
- die Beteiligung an der Konzeption des «Aktionsplan Suizidprävention» des BAG. Die Initiierung des Plans erfolgte als Antwort auf die Motion Ingold (11.3973) «Suizidprävention. Handlungsspielraum wirkungsvoller nutzen»
- die Kooperation mit dem BAG im Bericht «Psychische Gesundheit in der Schweiz. Bestandsaufnahme und Handlungsfelder». Der Dialog Nationale Gesundheitspolitik (NGP) beauftragte diesen Bericht mit dem Ziel, psychische Gesundheit sowie Prävention und Früherkennung psychischer Erkrankungen in der Schweiz aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Schliesslich beteiligte sich das Obsan auch an der Konzeption und Erarbeitung des «Grundlagenberichts Psychische Gesundheit», initiiert von Gesundheitsförderung Schweiz. Dieser verfolgt das primäre Ziel, eine wissenschaftliche Basis für kantonale Aktionsprogramme im Bereich Psychische Gesundheit zu liefern. Der Bericht steht 2016 zur Publikation bereit.

Laufende Projekte

Psychische Gesundheit in der Schweiz, Monitoring 2016

Der vierte Monitoringbericht des Obsan zur psychischen Gesundheit der Schweizer Bevölkerung (nach 2003, 2007 und 2012) fokussiert auf die Themen psychische Gesundheit und Krankheit, Schutz- und Risikofaktoren, die Inanspruchnahme von Behandlungen sowie die spezifischen Themen Invalidisierung und Kosten. Der Bericht wird 2016 publiziert.

**Daniela Schuler,
Nathalie Buscher,
Paul Camenzind**

Obsan

Depressionen in der Schweizer Bevölkerung im Längsschnitt

2013 publizierte das Obsan den Bericht 56 «Depressionen in der Schweizer Bevölkerung». Darin zeigte sich, dass mit der Datenquelle Schweizer Haushaltspanel (SHP) das Ausmass und die Verteilung von Depressivität in der Bevölkerung gut angenähert werden kann. Dies eröffnet die Möglichkeit, mit dem SHP das depressive Befinden in der Schweizer Bevölkerung im Längsschnitt zu untersuchen.

**Niklas Baer,
Oliver Lipps,
Paul Camenzind,
Daniela Schuler**

*Kantonale Psychiatrische
Dienste KPD Baselland, Liestal,
Schweizer Kompetenzzentrum
Sozialwissenschaften FORS,
Lausanne,
Obsan*

Suizide im Kanton Zug: Mandat im Auftrag der Gesundheitsdirektion des Kantons Zug

Das Obsan analysiert kantonal erhobene Suizid-Daten und setzt sie in Relation mit der Todesursachenstatistik des BFS. Es will daraus Rückschlüsse auf die Wirkung der Suizidpräventionsstrategie des Kantons ziehen. Die Ergebnisse dienen ausserdem der Erarbeitung weiterer Suizidpräventionsmassnahmen.

**Daniela Schuler,
Paul Camenzind**

Obsan

Psychiatrische Diagnosen in Schweizer Somatik-Spitälern

Diese Studie geht der Frage möglicher Fehlbehandlungen bei Personen mit psychischen Erkrankungen nach. Ein erster Schritt sieht vor, Haupt- und Nebendiagnosen des psychischen Formenkreises (F-Diagnosen) in den Schweizer Akut-somatik-Spitälern nach Art und Ausmass zu beschreiben und damit nach Anzeichen für allfällige Fehlbehandlungen von solchen Patientinnen und Patienten zu suchen.

**Sylvie Füglistler-Dousse,
Daniela Schuler,
Paul Camenzind**

Obsan

2.5 Gesundheitsberichte und Monitoring

Ein Höhepunkt im Jahr 2015 war die Fertigstellung des Nationalen Gesundheitsberichts. Das Obsan publizierte ihn Mitte August und stellte ihn an einem Symposium dem Publikum vor. Damit konnte auch die letzte Etappe des Projekts, die zeitgerechte Bereitstellung aller Materialien auf der Webseite und der Druck des Berichts, gut erreicht werden.

Der Bericht wendet sich vor allem an Public-Health-Interessierte: Am Thema «Chronische Krankheiten» zeigt er Handlungsoptionen auf verschiedenen Ebenen auf. Zudem enthält der Bericht breite Informationen zur Gesundheit von der Kindheit bis ins hohe Alter.

Parallel dazu konnte das Obsan-Team Gesundheitsberichte für die Kantone Freiburg (inkl. Gesundheitsbroschüre), Genf, Uri, Graubünden und für das Fürstentum Liechtenstein fertigstellen. Alle Berichte übergab das Obsan bis Ende 2015 dem Auftraggebenden Kanton bzw. den Partnern im Fürstentum Liechtenstein. Die meisten sind bereits publiziert.

Schliesslich erschien anfangs Dezember ein Bericht des European Observatory on Health Systems and Policies, an dem das Obsan massgeblich mitarbeitete.

Eine weitere Aufgabe im Jahr 2015 war die Aktualisierung der Web-Indikatoren, die das allgemeine Monitoring des Obsan ausmachen und ihr Transfer auf die neue Webseite. Ein Projekt ist im Gange, um sie in Zukunft automatisierter erstellen zu können und grafisch attraktiver zu machen. Dies wird im Laufe des Jahres 2016 auf der Obsan-Webseite ersichtlich sein.

Das Obsan schloss zudem einen Auftrag des Generalsekretariats des Eidgenössischen Departements des Inneren ab, ein Konzept mit Indikatoren für die Messung der Zielerreichung von «Gesundheit2020» zu erstellen. Daraus resultierte ein aktuell noch laufender Folgeauftrag zur Umsetzung.

Laufende Projekte

Kantonale Gesundheitsberichte 2015

Das Obsan erstellt «Kantonale Gesundheitsberichte» für Kantone, die einen breiten Überblick über wichtige Gesundheitsthemen mit ausführlichen Kommentaren wünschen. Drei Kantone (Genf, Graubünden, Uri) haben ihre Berichte in der zweiten Hälfte 2015 erfolgreich publiziert. Die Berichte des Kantons Freiburg sowie des Fürstentums Liechtenstein werden in der ersten Hälfte 2016 folgen.

*Paul Camenzind,
Clémence Merçay,
Florence Moreau-Gruet,
Luca Petrini,
Nicole Ruch,
Daniela Schuler,
Isabelle Sturny
Obsan*

Indikatoren zur Messung der Zielerreichung von «Gesundheit2020»

Für das Generalsekretariat des Eidgenössischen Departements des Inneren berechnet das Obsan zusammen mit dem BAG gut 50 Indikatoren, welche die Zielerreichung der Strategie «Gesundheit2020» messen.

*Monika Diebold,
Nicole Ruch,
Claude Vuffray,
Pinky Girardin
Obsan,
BAG*



Yves Bertrand

Projektleiter

Liip AG, Freiburg
Agile Web Development

Stimmen von Obsan-Partnern

«Schein und Sein – Das Obsan: Eine Institution des Bundes und der Kantone. Beamte, die nach einem Morgenkaffee und dem Lesen der Zeitung gerade noch rechtzeitig in die Mittagspause kommen und danach schon bald wieder Feierabend machen. Und auf deren Entscheidungen Jahre gewartet werden muss. Liip: Eine Internetbude. Entwickler, die sich die Nächte um die Ohren schlagen, von Fertigpizza leben und alle langhaarig und bärtig sind.

Soweit die Klischees. Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus.

Das Obsan: Eine dynamische Equipe, immer ansprecherbereit und reaktions-schnell. Und eine Chefin, die sich nicht zu schade ist, selbst Inhalt einzupflegen, damit die Webseite rechtzeitig online gehen kann. Liip: Die Firma mit dem Gesundheitsbudget, die allen Angestellten zwei Gesundheitstätigkeiten wie Yoga, Massage und mehr bezahlt. Die Firma, in der frische, saisongerechte Früchte die Hirnzellen dopen. Die Firma, bei der die Mehrheit der 130 «Liipern» Teilzeit arbeitet, da Work-Life-Balance hier nicht nur ein Modewort ist, sondern auch tatsächlich gelebt wird. Die Firma, die familienfreundlich ist und unter anderem ihren Männern vier Wochen Vaterschaftsurlaub finanziert.

Und so kam es, wie es bei diesen Begebenheiten kommen musste: Obsan und Liip haben zusammen eine Webseite konzipiert, gestaltet und umgesetzt, die nüchtern genug ist, um die wissenschaftliche Arbeit des Obsan zu widerspiegeln. Eine Webseite, die spielerisch genug ist, um Webseitenbesucher Gesundheitsindikatoren entdecken zu lassen, die sie eigentlich gar nicht gesucht haben. Eine Webseite, die für Strategen, Planer und Kommunikationsleute effizienten und effektiven Zugang zu zitierfähigen, wiederverwendbaren Tabellen, Grafiken und Aussagen bietet, ohne dass sie lange suchen müssen. Alle Ziele, die sich das Obsan vor dem Projektstart gesetzt hat, wurden erreicht. Das zeigen die Reaktionen seit dem go live im August 2015. Da «go live» für Liip nicht «Ende, aus, fertig» heisst, wird es gemeinsam mit dem Obsan die Webseite weiterentwickeln. Freuen Sie sich auf weitere Entdeckungen.

Übrigens: Einer der Liip-Mitarbeiter, die für das Obsan gearbeitet haben, ist langhaarig und trägt einen wilden Bart. Die Welt ist doch noch nicht komplett aus den Fugen!»

Stimmen von Obsan-Partnerinnen

«Als fleissige Leserin der Obsan-Newsletter passiert es mir immer wieder, dass ich denke: Mensch – diese spannende Studie hätte ich auch gerne gemacht. Wer in der Schweiz in der Gesundheitsversorgungsforschung tätig ist, kommt nicht am Obsan vorbei. Das Obsan erstellt wichtige Grundlagenberichte, aber auch Publikationen zu aktuellen gesundheitspolitischen Fragestellungen. Besonders gut gefällt mir auch das Format des Obsan Bulletins, das Forschungserkenntnisse in knapper Form auf den Punkt bringt.

Als Auftraggeber ist das Obsan ein sehr angenehmer Partner: Die Mitarbeitenden sind fachlich kompetent und bringen sich aktiv ein. Dank der eigenen Forschungserfahrung haben sie realistische Erwartungen und kennen mögliche Schwierigkeiten, die in einem Projekt auftreten können. Das ist eine gute Basis für eine konstruktive Zusammenarbeit.»



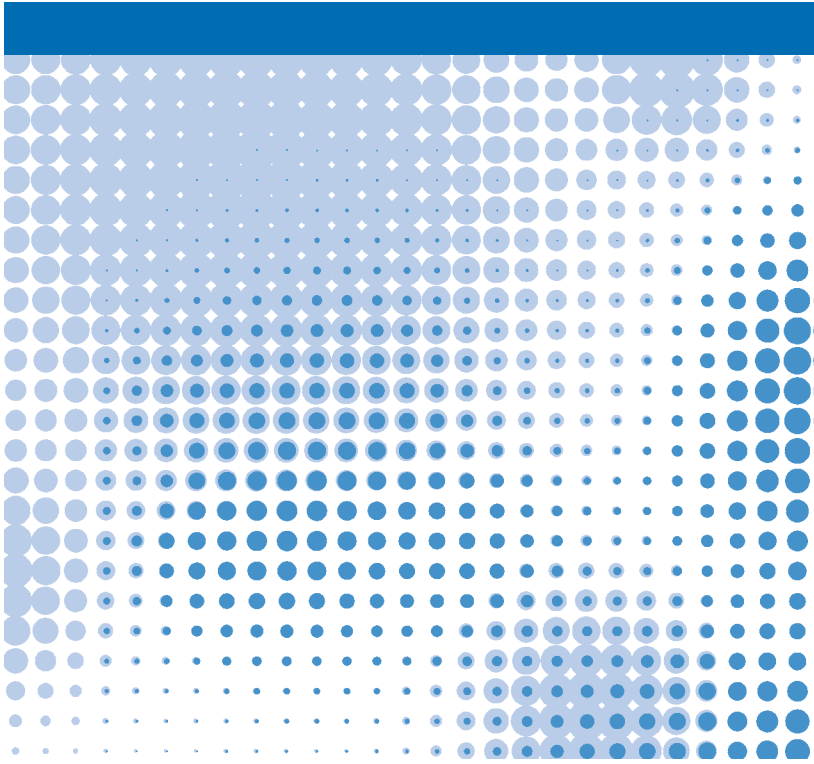
Eliane Kraft

Bereichsleiterin
Gesundheit & Alter
Ecoplan AG, Bern

3 Publikationen 2015

Publikationsgefäss	Autor/innen: Titel	Erscheinungsmonat
Obsan Bericht Nr.		
61 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Pellegrini, S. & Roth, S.: Entwicklung der Kosten und der Finanzierung des Versorgungssystems seit der Einführung der neuen Spitalfinanzierung. Grundlagenstudie 2010–2012.	Mai 2015
62 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Kohler, D., Widmer, M. & Weaver, F.: Der Einfluss der neuen Spitalfinanzierung auf die Qualität der stationären Spitalleistungen. Hauptstudie, 1. Etappe 2008–2012.	Mai 2015
63 Publikation in Französisch	Merçay, C.: Gesundheit im Kanton Genf. Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken.	November 2015
64	Petrini, L. & Camenzind, P.: Gesundheit im Kanton Graubünden. Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken.	Juli 2015
65	Sturny, I.: Gesundheit im Kanton Uri. Ergebnisse aus der Schweizerischen Gesundheitsbefragung 2012 und weiterer Datenbanken (2. kantonaler Gesundheitsbericht).	September 2015
67 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Füglister-Dousse, S., Dutoit, L. & Pellegrini, S.: Langzeitpflege von älteren Personen in der Schweiz: Entwicklung 2006–2013.	Dezember 2015
68 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Roth, S. & Pellegrini, S.: Von der stationären zur ambulanten Gesundheitsversorgung. Verlagerung oder Erweiterung des Angebots?	Oktober 2015
Obsan Dossier Nr.		
44 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Ebert, S., Peytremann-Bridevaux, I. & Senn, N.: Programme zur Behandlung von chronischen Krankheiten und Multimorbidität in der Schweiz.	August 2015
45	Djalali, S. & Rosemann, T.: Neue Versorgungsmodelle für chronisch Kranke. Hintergründe und Schlüsselemente.	August 2015
46	Haslbeck, J., Klein, M., Bischofberger, I. & Sottas, B.: Leben mit chronischer Krankheit. Die Perspektive von Patientinnen, Patienten und Angehörigen.	August 2015
47	Götschi, T., Kahlmeier, S., Martin-Diener, E., Martin, B., Bize, R., Simonson, T. & Rathod, A.: Aktive Mobilität und Gesundheit.	August 2015
48	Huber, K.: Entwicklung der interkantonalen Patientenströme im Übergang zur freien Spitalwahl. Analyse der stationären akuten somatischen Spitalbehandlungen von 2010 bis 2013.	Oktober 2015

Obsan Dossier Nr.		
49	Bayer-Oglesby, L.: Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Deutschland–Schweiz im Gesundheitswesen II. Evaluation des Pilotprojektes in der Grenzregion Basel-Stand/Basel-Landschaft/Landkreis Lörrach (Phase II).	November 2015
50 Publikation in Französisch, mit deutscher Zusammenfassung	Merçay, C.: Ärztliche Grundversorgerinnen und Grundversorger – Situation in der Schweiz, neuere Entwicklungen und internationaler Vergleich. Analyse des International Health Policy Survey 2015 des Commonwealth Fund im Auftrag des Bundesamtes für Gesundheit (BAG).	Dezember 2015
Obsan Bulletin Nr.		
1/2015	Widmer, M. & Kohler, D.: Behandlungsketten und ihre Schnittstellen.	Januar 2015
2/2015	Camenzind, P. & Bonassi, T.: Verbesserungspotenzial bei Qualität und Koordination in der Gesundheitsversorgung älterer Menschen.	Januar 2015
3/2015	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium: Jahresbericht 2014.	April 2015
4/2015	Roth, S. & Sturny, I.: Zulassungsstopp für Ärztinnen und Ärzte in Praxen – Entwicklung des Ärztebestands.	November 2015
Obsan Buchreihe		
	Schweizerisches Gesundheitsobservatorium (Hrsg.). Gesundheit in der Schweiz – Fokus chronische Erkrankungen. Nationaler Gesundheitsbericht 2015.	August 2015



GDK Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren
CDS Conférence suisse des directrices et directeurs cantonaux de la santé
CDS Conferenza svizzera delle direttrici e dei direttori cantonali della sanità



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Département fédéral de l'intérieur DFI
Dipartimento federale dell'interno DFI



Das Schweizerische Gesundheitsobservatorium (Obsan) ist eine gemeinsame Institution von Bund und Kantonen.
L'Observatoire suisse de la santé (Obsan) est une institution commune de la Confédération et des cantons.
L'Osservatorio svizzero della salute (Obsan) è un'istituzione comune della Confederazione e dei Cantoni.